

Brückenschlag zum Barleber See erfolgt bis 2025

Behelfsbrücke zwischen Strandbad und S-Bahnhalt soll durch Neubau ersetzt werden [5 \(!\) Jahre für ein solches Projekt!!!](#)

Von Stefan Harter

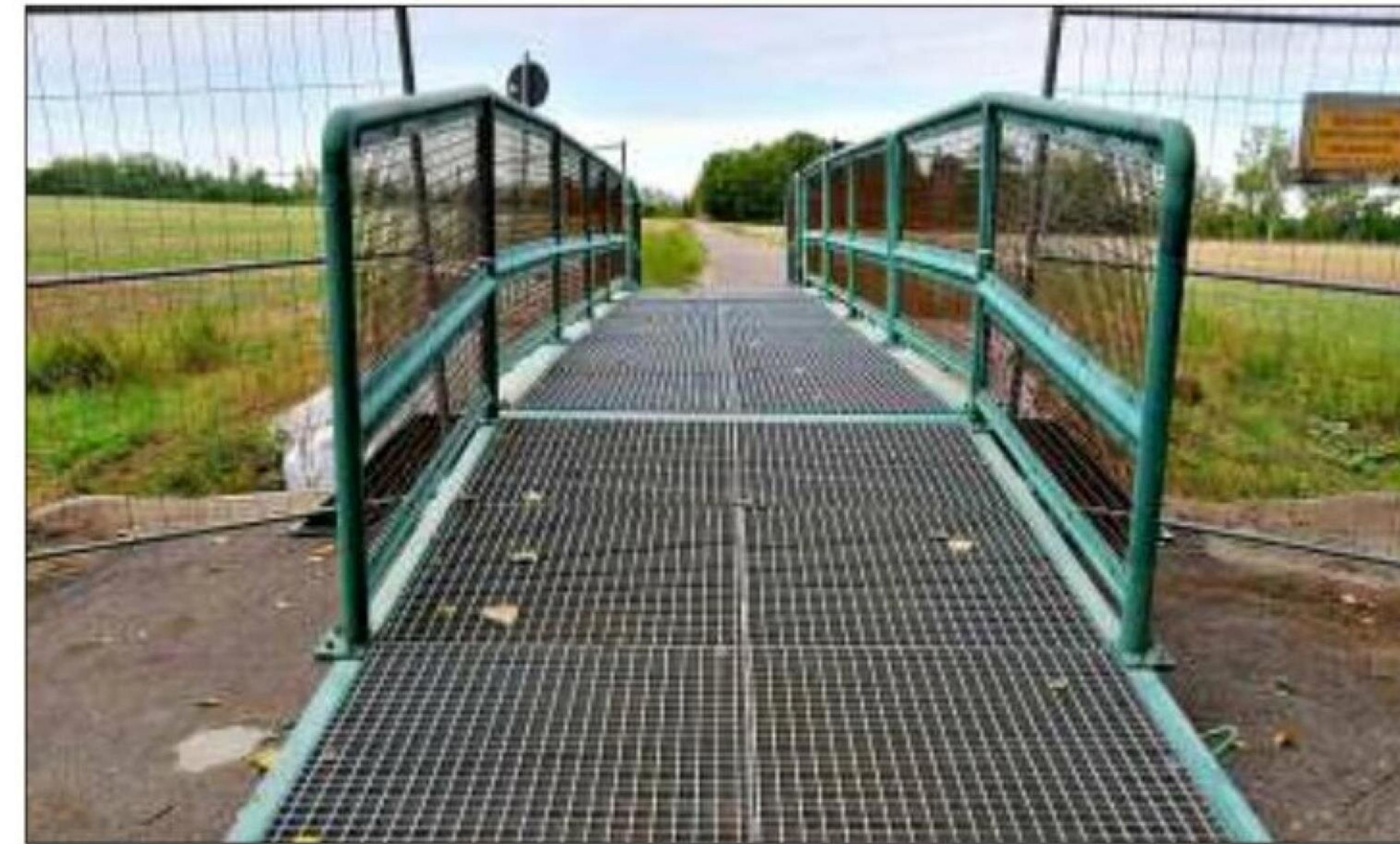
Barleber See • Seit bald zwei Jahren dient eine provisorische Brücke über die Schrote als Verbindung zwischen dem Strandbad Barleber See und dem gleichnamigen S-Bahnhalt. Die ursprüngliche Brücke am Buschweg musste zuvor erst baupolizeilich gesperrt und dann abgerissen werden. Das mutmaßlich im Jahr 1910 errichtete Bauwerk war vollkommen marode und nicht mehr zu retten.

Die Stadtverwaltung hatte damals bereits angekündigt,

dass ein Ersatzbau für die Brücke geplant werden soll. Damit soll unter anderem auch wieder ermöglicht werden, dass Rettungswagen den S-Bahnhalt erreichen können. Die alte Brücke war schon längere Zeit für den Autoverkehr gesperrt gewesen. Die Behelfsbrücke kann nur von Fußgängern und Radfahrern genutzt werden.

Die Fraktion Gartenpartei/Tierschutzallianz erkundigte sich nun nach dem aktuellen Stand der Planungen für die neue Brücke. Nach Auskunft von Magdeburgs Baubei-

geordneten Jörg Rehbaum werde derzeit die Entwurfsplanung samt einer Kostenberechnung erstellt. Ein entsprechender Grundsatzbeschluss für die Einstellung der Mittel in den Haushalt ab 2023 soll dem Stadtrat vorlegt werden. Aktuell liegen die Kosten für das Bauvorhaben bei gut 752.000 Euro. Dafür soll eine neue Stahlbetonbrücke über die Schrote gebaut werden. Nach Aussage des Baubeigeordneten soll diese - vorbehaltlich entsprechender Beschlüsse - bis 2025 fertiggestellt sein.



Seit August 2020 dient diese Behelfsbrücke als Verbindung zwischen dem Strandbad und S-Bahnhalt Barleber See. Foto: Stefan Harter

OB Trümper: „Rothensee hat enorm profitiert“

Gemeinwesenarbeitsgruppe verabschiedet Stadtoberhaupt und begrüßt seine Nachfolgerin

Von Stefan Harter

Rothensee • Von einem „historischen Moment“ sprach Wolfgang Ortlepp, Sprecher der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee, angesichts des Besuchs der doppelten Rathauspitze bei der jüngsten Sitzung am Dienstagabend. Amtsinhaber Lutz Trümper und seine aktuelle Vertreterin und baldige Nachfolgerin Simone Borris waren der Einladung der GWA gefolgt. Über 70 Teilnehmer wollten die beiden in der vollen Grundschulaula sehen.

Ein Rückblick auf die Entwicklung des Stadtteils unter seiner Ägide sollte Trümper geben. Einer seiner ersten Termine sei damals in der Stahlgießerei bei Enercon gewesen, erinnerte er sich. Windräder sollten dort bald hergestellt werden, berichtete man ihm. Es wurde eine Erfolgsgeschichte, die vor wenigen Jahren jedoch mit der Pleite ein jähes Ende fand. Die Gründe hierfür könne man gerade angesichts der aktuellen Anstrengungen



Wolfgang Ortlepp, Sprecher der GWA Magdeburg-Rothensee, verabschiedete Lutz Trümper und begrüßte Simone Borris. Foto: Stefan Harter

beim Energieumstieg keinem erklären, meinte er. „Es versteht kein Mensch, wie das passieren konnte“, sagte er. Die Politik in Berlin sei verantwortlich. Viele der entlassenen Mitarbeiter hätten aber einen neuen Job finden können.

Als „schrecklichste Nacht“ seiner Amtszeit bezeichnete

der Oberbürgermeister jene vom 7. auf den 8. Juni 2013. Damals trat die Elbe in nie gekanntem Ausmaß über ihre Ufer und Teile Rothensees wurden geflutet. Ein Ereignis, das bis heute im Stadtteil nachhallt. Mit dem heutigen Wissen müsse man sagen, dass es verhinderbar war. Es

gab Fehler, die man heute nicht mehr machen würde, räumte Trümper vor der GWA-Runde ein. „Wir wussten es damals einfach nicht“, sagte er.

Insgesamt habe sich der Stadtteil in den vergangenen 21 Jahren seiner Amtszeit positiv entwickelt. „Rothensee hat sich dramatisch verändert“, sagte er. Von den zahlreichen Ansiedlungen im Gewerbegebiet habe der Stadtteil aber enorm profitieren können. Ein Umstand, den auch Wolfgang Ortlepp stets positiv hervorhebt. Sei es ein Spielgerät für den Spielplatz oder digitale Tafeln für die Grundschule - die ansässigen Unternehmen zeigen sich stets hilfsbereit.

Zum Abschied überreichte Wolfgang Ortlepp dem scheidenden Stadtoberhaupt eine Erinnerung an den Stadtteil. Der Künstler Marcel de Well, der dort sein Atelier hat, zeichnete ihm die Silhouette als Unikat, das nun einen besonderen Platz erhalten soll. Das neue Stadtoberhaupt Simone

Borris soll hingegen den Stadtteil erst einmal richtig kennenlernen, wie Ortlepp mit Augenzwinkern weiter erklärte. Ihr überreichte er deshalb eine Ausgabe der von Ernst Wittstock zusammengestellten Ortschronik. „Sie soll ihnen dabei helfen, Rothensee besser zu verstehen“, sagte der GWA-Sprecher. Simone Borris bedankte sich und erklärte: „Wir werden ab 1. Juli gucken, ob ich alle Erwartungen erfüllen kann.“

Einige Vorhaben wird sie von ihrem Vorgänger noch „erben“. Dazu gehören der Hortneubau, das neue Gerätehaus für die freiwillige Feuerwehr oder der Bau des Nordverbinders zur Entlastung des August-Bebel-Damms. Alles Projekte, die in der Planung sind, bis zu deren Umsetzung aber teilweise noch einige Jahre vergehen werden. So müsse sich die Rothenseer Feuerwehr wohl noch bis 2026/27 gedulden, bis sie ihren Neubau beziehen kann, erklärte der OB.

Motorradfahrer schwer verletzt

Magdeburg (jw) • Ein Motorradfahrer ist am Mittwochabend bei einem Verkehrsunfall in der Oebisfelder Straße schwer verletzt worden. Der 29-jährige Magdeburger hatte gegen 17.30 Uhr beim Durchfahren einer Kurve die Gewalt über sein Zweirad verloren und war gestürzt. Er geriet laut Reviersprecherin mit seinem Motorrad unter eine Leitplanke. Der 29-Jährige habe selbstständig die Rettungskräfte alarmiert, so die Polizeisprecherin. Er sei stationär im Krankenhaus aufgenommen worden.

Rothensee setzt auf Umwelt

Themenvorträge in Gemeinwesenarbeitsgruppe

Rothensee (ha) • Die Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA) Rothensee setzt in diesem Jahr auf das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit. Dazu hatte es in der jüngsten Sitzung bereits einen ersten Schwerpunkt gegeben. Ludger Hellenthal, Geschäftsführer des Industrie- und Gewerbeparks (IGP) Mittelelbe, stellte sein Unternehmen vor.

Dieses wird in Zukunft auf die industrielle Produktion von Wasserstoff setzen. Der Alternativtreibstoff wird dann im Rothenseer Gewerbegebiet im großen Stil produziert werden. Voraussichtlich 2026 soll die Anlage zur Elektrolyse in Betrieb genommen werden. Mit dem dort produzierten Wasserstoff könnten 30 entsprechende Trucks täglich 400 Kilometer fahren, erläuterte er in der GWA-Runde.

Gespräche werden außerdem mit den Kiesabbauunternehmen in der Umgebung geführt, in denen es darum geht, die Oberflächen von Baggerseen für Photovoltaikanlagen zu nutzen, berichtete Ludger Hellenthal.

Auch in den beiden kommenden Sitzungen der Rothenseer GWA wird es um das Thema Nachhaltigkeit gehen, wie Sprecher Wolfgang Ortlepp ankündigte, unter anderem um die Abfallwirtschaft der Zukunft. Am 12. Juli wird Thomas Obermeier, Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Abfallwirtschaft, zu Gast sein und über Nachhaltigkeit in der Branche sprechen. In einem letzten Vortrag im Herbst wird die ebenfalls in Rothensee ansässige Entsorgungsfirma Stork einen Beitrag zur Themenreihe leisten.

ANZEIGE

mhkw
ROTHENSEE

**Grüner Strom für
ein ganzes Jahr!**

**oder einen E-Scooter mit
hochwertigem Helm**

**Gewinnspiel zum
Tag der offenen Tür
am 18.06.2022**

von 10 bis 15 Uhr

im Müllheizkraftwerk Rothensee

Save the date.

***Teilnahmebedingungen unter www.mhkw-rothensee.de**

Magdeburger Feuerwehrnachwuchs fährt zum Bundesfinale

Jugendwehren aus Olvenstedt und Rothensee qualifizieren sich im ersten Landeswettbewerb seit Beginn der Corona-Pandemie

Von Stefan Harter
Neu-Olvenstedt • „Kreuzknoten“, gellt es über den Sportplatz des Albert-Einstein-Gymnasiums. Die junge Kameradin der Jugendfeuerwehr aus Rothensee erhält von den Wertungsrichtern noch eine Chance, den von ihr gelegten Knoten nachzujustieren. Sie überzeugt sie, dieser Punkt für ihr Team ist gesichert.

Fünf Mannschaften traten am Sonnabend im Landesausscheid der Jugendfeuerwehren gegeneinander an. Aus Magdeburg waren noch Olvenstedt und Diesdorf dabei. Außerdem unternahmen die Wehren aus Helfta und Jävenitz die Anfahrt nach Magdeburg. Dass es verhältnismäßig wenig Teilnehmer gab, sieht Stadtkinder- und Jugendfeuerwehrwart

Christoph Schartau in der Corona-Pandemie begründet. „Die Wehren konnten in den vergangenen zwei Jahren kaum üben“, erinnerte er. Dennoch sei man erfreut, dass der

erste Landeswettbewerb seit Beginn der Pandemie nun durchgeführt werden konnte. „Seit 2019 konnten wir diesen nun schon planen“, sagt er lachend und bedankt sich bei der

Stadt und den Magdeburger Wehren für ihre Unterstützung bei der Durchführung.

Der Feuerwehrnachwuchs trat in zwei Kategorien an. Zum einen galt es, den Sport-

platz einmal in einer Stafette zu umrunden und dabei Aufgaben zu erledigen. Im zweiten Teil des Wettbewerbs wurde ein Löschangriff mit drei Rohren simuliert, und zwar mit

Wasserentnahme aus einem offenen Gewässer. Das bestand in dem Fall zwar nur aus einer Plastikfolie, die Abläufe, die die Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren zeigen sollten, mussten dennoch sitzen. So ging es im Doppelsprung über ein „Wasserhindernis“ und weiter durch einen Tunnel.

Am Ende konnte die Jugendfeuerwehr aus Olvenstedt die meisten Punkte vorweisen. Zweitplatzierte waren die Jugendlichen aus Helfta, die jedoch noch vor Ort auf ihre Teilnahme am Bundeswettbewerb der Jugendfeuerwehren im September verzichteten. Somit konnten sich die knapp Drittplatzierten aus Rothensee freuen. Sie nehmen ihren Platz ein und fahren mit den Olvenstedtern zum Finale.



Die Jugendfeuerwehr aus Rothensee beim Knotenanlegen, das ein Teil des Löschangriffs bildete.



Neben dem Rothenseer Nachwuchs fährt auch die Olvenstedter Jugendfeuerwehr zum Bundesfinale.

Fotos (2): Stefan Harter

Aus dem Revier

Buntmetalldiebe nutzen Schubkarre

Gewerbegebiet Nord (vs) • In der Nacht zum Sonnabend brachen unbekannte Täter auf einem Firmengelände einen Lagerraum auf und entwendeten Buntmetall. Laut Polizei wurde das Diebesgut mit einer Schubkarre weggeschafft. Deren Reifenspur ließ sich bis zum Glindenberger Weg verfolgen, wo sie abrupt endete. Das Diebesgut sei dort vermutlich in einen Transporter umgeladen worden, teilt die Polizei mit. Es entstand ein niedriger fünfstelliger Schaden.

Sitzung des Stadtrates

Volksstimme, 16.06.2022, S. 15

Hyparschale, Hort und Gieselerhalle

Weitere Beschlüsse
in Stichworten

Magdeburg (kt) • Zustimmung, Ablehnung, Vertagung - was der Stadtrat auf seiner jüngsten Sitzung noch beschlossen hat (Auswahl):

► **Hort in Rothensee:**

Die Entwurfsplanung für ein neues Hortgebäude an der Grundschule Rothensee hat der Stadtrat samt Kostenrahmen über 3,67 Millionen Euro bestätigt. Eröffnung soll Ende 2023 sein.

Rothenseer Jugendwehr bittet um Hilfe

Rothensee (ha) • Die Jugendfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee konnte sich am vergangenen Wochenende freuen. Beim Landesauscheid für den Bundeswettbewerb der Jugendwehren konnten die Jungen und Mädchen das Ticket für das Finale buchen. „Sie haben die letzten Wochen für die Disziplin ‚Wasserentnahmestelle offenes Gewässer‘ geübt und wurden für ihr hartes Training belohnt“, teilte die Freiwillige Feuerwehr Rothensee auf ihrer Facebook-Seite mit.

Das Bundesfinale wird Anfang kommenden September in der Stadt Homburg im Saarland stattfinden. „Leider bringt die Fahrt so einiges an Kosten mit sich, die wir leider nicht alleine stemmen können“, teilt die Rothenseer Wehr nun aktuell mit. So würden beispielsweise Bekleidung und Wettkampfmaterialien für die Teilnehmer benötigt.

Auf einer eigens gestarteten Spendensammelaktion auf der Plattform gofundme.com ruft die Jugendfeuerwehr Magdeburg-Rothensee deshalb um finanzielle Unterstützung für die Teilnahme an der Bundesmeisterschaft auf. Spendenziel sind 7500 Euro, die ersten Gelder waren gestern auch bereits eingegangen.

Den Link zur Sammelaktion gibt es auf der Facebook-Seite der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee unter www.facebook.com/FFwRothensee.



Die Jugendfeuerwehr Rothensee braucht Unterstützung zur Wettkampfteilnahme. Foto: S. Harter

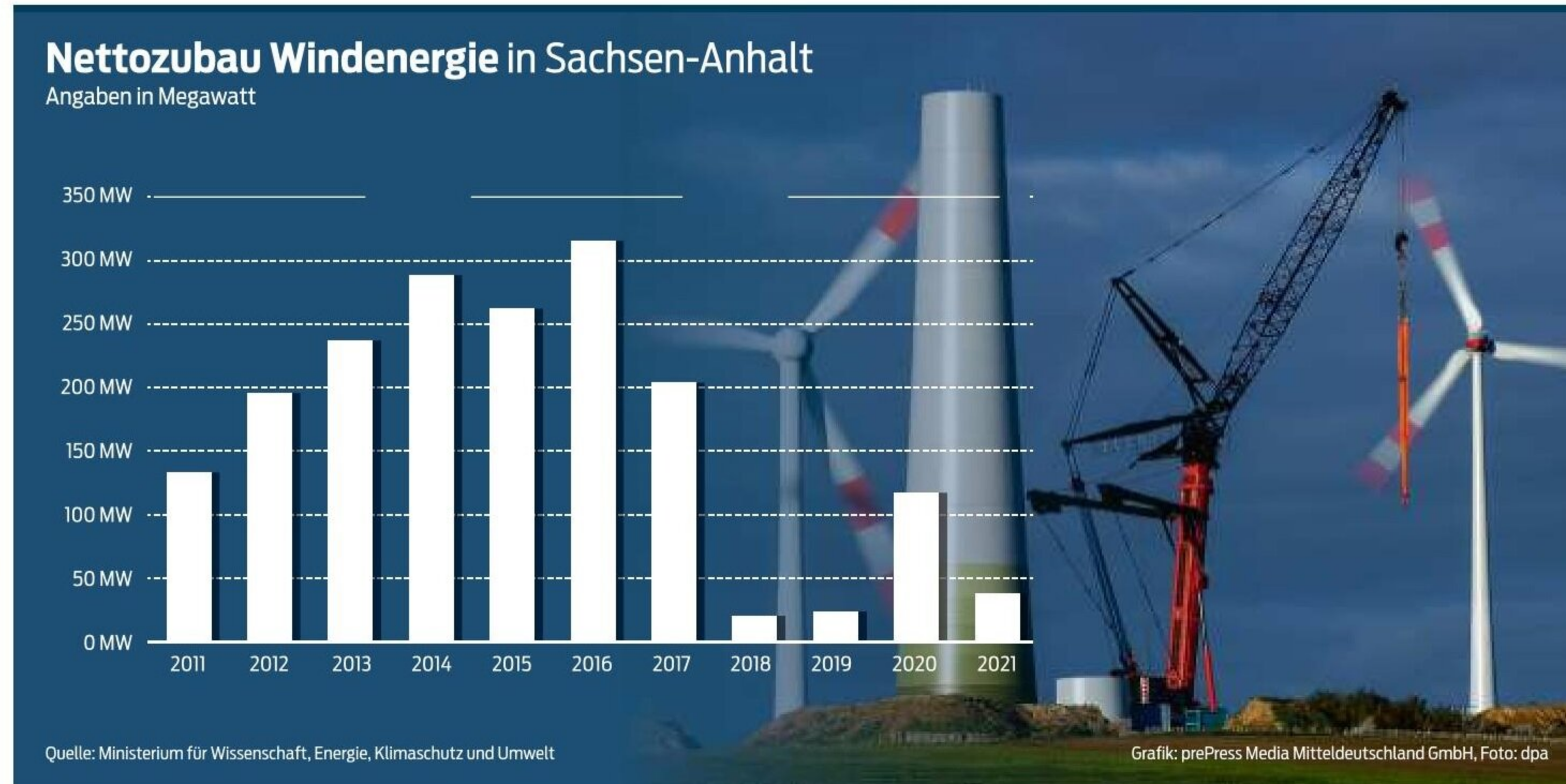
Enercon und Zulieferer im Aufwind

Nach Jahren der Krise stabilisiert sich der Standort Magdeburg wieder / Neuer Generator geplant

Der Windradhersteller Enercon entwickelt sein Werk in Magdeburg-Rothensee zum Kompetenzzentrum für Generatoren. Der Firmenchef hält die Zukunft des Standorts für gesichert. Nach Verlusten strebt Enercon 2022 eine schwarze Null an.

Von Jens Schmidt
Magdeburg • Deutschlands Windradhersteller Enercon mit Hauptsitz in Aurich hat nach eigenen Angaben seine Umstrukturierung nahezu beendet. Dazu werden langjährige Zulieferer am Standort Magdeburg-Rothensee mit 700 Beschäftigten in das Enercon-Unternehmen integriert. „Dieser Prozess ist zwischenzeitlich abgeschlossen“, sagte Vorstandschef Jürgen Zeschky der Volksstimme.

Enercon produziert in Magdeburg pro Jahr 250 bis 300 Generatoren für seine Windräder. Ein weiteres Generatorenwerk hat das Unternehmen in Polen, in Indien steht ein Auftragsfertiger. Obgleich die Arbeitskosten dort deutlich niedriger liegen, hält Enercon die Zukunft Magdeburgs für gesichert. „In Magdeburg haben wir die Kompetenz für neue Produkte – das rechtfertigt höhere Kosten“, sagte Zeschky. Man habe nicht vor, die Produktion zu verlagern. „Magdeburg ist und bleibt unser Leitwerk für Generatoren.“ So soll der neueste Ge-



Dritter Ofen für Verbrennungsanlage

Rothensee (jw) • In Rothensee ist der dritte Verbrennungs-ofen des Müllheizkraftwerks im Bau. Zur Grundsteinlegung wurde auf die Bedeutung angesichts der angespannten Lage auf dem Energiemarkt verwiesen. So soll die dritte Verbrennungsanlage in Rothensee aussehen: **Seite 20**

nerator der Anlage „EP 5 plus“ zuerst in Magdeburg gefertigt werden. Aktuell werden dort Generatoren für die Anlagen EP 3 und EP 5 produziert. Die Windräder erreichen mit Rotor eine Höhe von maximal 246 Metern. Eine Anlage vom modernsten Typ liefert gut 21 000 Megawattstunden im Jahr: Das deckt den Bedarf von etwa 6000 Haushalten.

Die Windbranche hat eine lange Krise hinter sich. 2018 brach der Markt in Deutschland ein, es wurden kaum neue Räder geordert. Enercons Umsatz sank von 5,7 auf 3,4 Milliarden Euro. 2019 stand unter dem Strich ein Minus von 800 Millionen Euro. Enercon, lange

Komplett-Hersteller, schwenkte um: Generatoren und Gondeln werden noch selbst produziert – Türme und ein Teil der Rotorblätter werden zugekauft. „Für das laufende Jahr streben wir den Break-Even an“, sagt Firmensprecher Felix Rehwald – also eine schwarze Null. Stark gestiegene Rohstoffpreise und Materialengpässe erschweren das Geschäft. Lieferzeiten haben sich von 12 auf etwa 15 Monate verlängert.

Vor der Krise arbeiteten in Magdeburg gut 3500 Beschäftigte in Zulieferbetrieben für Enercon. Etwa 2000 Jobs fielen weg. Direkt bei Enercon angestellt sind jetzt 700 Beschäftig-

te in Rothensee sowie 250 in Zentralbereich und Service.

Zulieferer Sket und SAM suchen Leute

Die beiden verbliebenen Zulieferer Sket und SAM haben zusammen etwa 500 Beschäftigte; beide Betriebe fertigen jetzt aber auch für andere Windradhersteller. Der Zulieferer MAM mit 143 Angestellten schloss jedoch im März.

Turmhersteller SAM hatte in der Hochphase jährlich 30 Millionen Euro Umsatz. Für 2022 erwartet man 10 bis 15 Millionen Euro. „Aber wir sind wieder im Aufwind, die Nachfrage steigt massiv an“, sagt Ge-

schäftsführer Martin Hüttner. Auch Sket sieht sich wieder auf Wachstumskurs. Von den 20 Millionen Euro Jahresumsatz entfallen etwa 12 Millionen auf Enercon-Aufträge. Sket-Chef Dirk Pollak sagt: „Wir suchen händeringend Leute.“

Sachsen-Anhalt will bis 2026 die Windkraftfläche von 200 auf 360 Quadratkilometer ausweiten. Umwelt- und Energieminister Armin Willingmann (SPD) kritisiert, dass alte Anlagen außerhalb von Windvorranggebieten aus rechtlichen Gründen nicht erneuert werden dürfen. Das müsse sich ändern. „Wir befinden uns hierzu im engen Austausch mit der Bundesregierung.“

2024 wird der dritte Ofen angeheizt

Grundsteinlegung für neue Verbrennungsanlage am Müllheizkraftwerk Rothensee

Der dritte Verbrennungs-ofen im Müllheizkraftwerk Rothensee nimmt langsam Gestalt an. Zur Grundsteinlegung wurde auf die Wichtigkeit der neuen Anlage aufgrund der aktuellen Lage verwiesen.

Von Stefan Harter
Gewerbegebiet Nord • Großer Bahnhof am Freitag am Kraftwerk-Privatweg: Das Müllheizkraftwerk (MHKW) Rothensee hatte zur Grundsteinlegung für seine dritte Verbrennungsanlage eingeladen. Mit deren Fertigstellung wird das Areal im Gewerbegebiet Nord „die größte thermische Abfallverwertungsanlage in Deutschland sein“, wie Bernard M. Kemper, Aufsichtsratsvorsitzender des MHKW, verkündete.

In den Bau des sogenannten Blocks 3 werden gut 200 Millionen Euro investiert. Erstmals wird dabei auch eine Verbrennungsanlage für Klärschlämme eingerichtet, die für zusätzlichen Ertrag sorgen soll. Deren Asche wird dann bei einem Partner zu Phosphor verwandelt, erläuterte MHKW-Geschäftsführer Ralf Borghardt.

Magdeburgs künftige Oberbürgermeisterin Simone Borris erinnerte in ihrem Grußwort an die besondere Bedeutung des MHKW für die Versorgungssicherheit in der Stadt. „100 Prozent der Fernwärme kommt von hier“, sagte sie. Dies sei gerade auch mit Blick auf den Ukraine-Krieg und die damit einhergehenden Steigerungen bei den Energiepreisen von Bedeutung, betonte sie: „Der Block 3 ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung.“

250 Bohrpfähle gesetzt

Mit der symbolischen Grundsteinlegung beginnt der Rohbau für das Großvorhaben. In den vergangenen Wochen seien bereits 250 Bohrpfähle mit jeweils zehn Metern Länge in den Boden getrieben wor-



So soll die dritte Verbrennungsanlage am Müllheizkraftwerk Rothensee aussehen. Die Grundsteinlegung für den Block 3 wurde am Freitag gefeiert. Visualisierung: MHKW Rothensee



Simone Borris und Bernard M. Kemper versenken die Zeitkapsel in den Grundstein. Foto: Stefan Harter

den. Für das Fundament der Bunkeranlage wurden 2850 Tonnen Beton gegossen und fast 5600 Tonnen Eisen als Bewehrung verbaut, wie Ralf Borghardt erläuterte.

Rolf Oesterhoff, kaufmännischer Geschäftsführer des MHKW, zeigte sich zuversichtlich, dass das Bauprojekt trotz aller aktuellen Schwierigkeiten in der Baubranche wie geplant im Frühjahr 2024 fertiggestellt und in Betrieb genom-

men werden kann. „Wir wollen den Zeitplan halten“, versicherte er.

Insgesamt können dann in allen drei Blöcken fast eine Million Tonnen Abfälle und Klärschlämme pro Jahr verbrannt und in Strom und Wärme umgewandelt werden, wie Bernard M. Kemper hervorhob. Damit können weitere Zehntausende Haushalte und viele Unternehmen in Magdeburg mit Strom und Fernwärme ver-



Kartenmaterial: © OpenStreetMap-Mitwirkende Grafik: prePress Media Mitteldeutschland GmbH

sorgt werden. Das Verwertungsverfahren für den Klärschlamm sei in Deutschland einzigartig.

Akzeptanz bei Nachbarn

Um Einflüsse auf die Umwelt zu verhindern, wird eine der größten und modernsten Anlagen zur Rauchgasreinigung integriert. Kemper lobte auch „das hohe Maß der Akzeptanz“ bei den Nachbarn der An-

lage, also den Anwohnern der Ortslage Rothensee. „Das ist nicht selbstverständlich“, sagte er. Transparenz sei dabei der Schlüssel. So wird sich die Zahl der Lkw für den Mülltransport erhöhen. Dazu werden neue Zufahrtswege geschaffen.



Das MHKW Rothensee lädt am heutigen Sonnabend von 10 bis 15 Uhr alle Interessierten zu einem Tag der offenen Tür ein.

Zahl des Tages

975 000

Tonnen Abfälle und Klärschlämme sollen ab 2024 in den drei Blöcken des Müllheizkraftwerks Rothensee jährlich verwertet werden.

Handwerker wählen ihre Vertreter

Langjähriger Magdeburger Obermeister der Sanitärinnung gibt Amt aus Altersgründen an Nachfolger weiter

Magdeburg (vs) • Konrad Zahn aus Gommern bleibt Vorstandsvorsitzender der Kreishandwerkerschaft Elbe-Börde. Das teilte die Handwerkerschaft mit. Die Entscheidung sei das Ergebnis einer Wahl innerhalb der Vorstandssitzung im Juni. Sein Stellvertreter ist Thomas Fischer. Der Obermeister der Dachdecker-Innung Magdeburg/Jerichower Land ist auch Kreishandwerksmeister der Region Magdeburg.

Konrad Zahn hatte den Vorsitz 2017 von Klaus-Günther Zehm aus Burg übernommen. Jetzt ist er für eine Amtszeit bis 2027 gewählt worden, hieß es weiter. Der 71-jährige Malermeister habe aber bereits angedeutet, dass er die Position

nach spätestens drei Jahren abgeben werde. Zahn sei parallel Kreishandwerksmeister im Jerichower Land und stellvertretender Obermeister seiner Maler-Innung.

Der Vorstandswahl vorgeschaltet war die Mitgliederversammlung. Hier wurden die Führungskräfte in den fünf Regionen der Kreishandwerkerschaft Elbe-Börde gewählt. Bestätigt wurden unter anderen die amtierenden Kreishandwerksmeister Thomas Fischer (Magdeburg), Mario Boy (Schönebeck), Konrad Zahn (Jerichower Land), Oswald Klette (Bördekreis) und Dietmar Kaiser (Ohrekreis) sowie ihre Stellvertreter bis auf eine Ausnahme: Gerhard Schünemann ist zur Wahl nicht mehr angetre-

ten. Schünemann fungierte mehr als 20 Jahre lang als Obermeister der SHK-Innung Sanitär, Heizung, Klima Magdeburg und als stellvertretender Kreishandwerksmeister. Den Grund für seinen Rückzug: „Ich bin der Meinung, dass ein Handwerker ab 65 Jahren nicht mehr zur Obermeister-Wahl antreten sollte. So steht es auf meine Initiative auch in den Statuten unserer Innung.“ Schünemanns Nachfolger als stellvertretender Kreishandwerksmeister ist Jens Werner, der an der Blumenstraße ein Unternehmen für Möbelbau und Holzverarbeitung betreibt. Schon seit einigen Monaten ist Dirk Wuttke der neue Obermeister der SHK-Innung Magdeburg.

Die Funktionen

Vorstand Kreishandwerkerschaft Elbe-Börde

Vorsitzender: Konrad Zahn
Stellvertreter: Thomas Fischer
Geschäftsführer: Manuel Ballerstedt

Region Magdeburg:

Thomas Fischer,
Kreishandwerksmeister,
Jens Werner, Stellvertreter

Region Schönebeck:

Mario Boy,
Kreishandwerksmeister,
Jörg Lustinetz, Stellvertreter

Region Jerichower Land:

Konrad Zahn, Kreishandwerksmeister,
Hans-Henning Ewert, Stellv.

Region Bördekreis:

Oswald Klette,



Konrad Zahn (links) und Gerhard Schünemann.

Foto: KHW

Kreishandwerksmeister,
Uwe Runge, Stellvertreter

Region Ohrekreis:

Dietmar Kaiser,
Kreishandwerksmeister
Burkhard Schulze, Stellvertreter

Schifffahrt: Niedrigwasser bremst Weiße Flotte



Nur noch 65 Zentimeter zeigte der Elbpegel an der Magdeburger Strombrücke gestern an. Zu wenig für die Ausflugsschiffe der Weißen Flotte, die die Schifffahrt auf der Elbe bis auf Weiteres einstellt. Als Ersatz starten die Fahrgastschiffe jetzt ab dem Schiffsan-

leger am oberen Vorhafen des Schiffshebewerkes Rothensee. Zunächst bis einschließlich Sonntag gibt es ab hier Fahrten über das Wasserstraßenkreuz sowie die Trogbrücke. Am Montag soll entschieden werden, wie es weiter geht. **Seite 13**

Foto: Uli Lücke



Wegen des sehr niedrigen Wasserstandes der Elbe, starten ab sofort die Fahrgastschiffe der Magdeburger Weißen Flotte ab dem Schiffsanleger am oberen Vorhafen des Schiffshebewerkes Rothensee. Gut besucht war die erste Fahrt der MS „Stadt Magdeburg“, die zu einer Fahrt über das Hebewerk, die Niedrigwasserschleuse in Richtung Niegripp und zurück über die Trogbücke aufbrach. Drei Stunden dauert eine Fahrt auf der „kleinen Acht“.

Foto: Uli Lücke

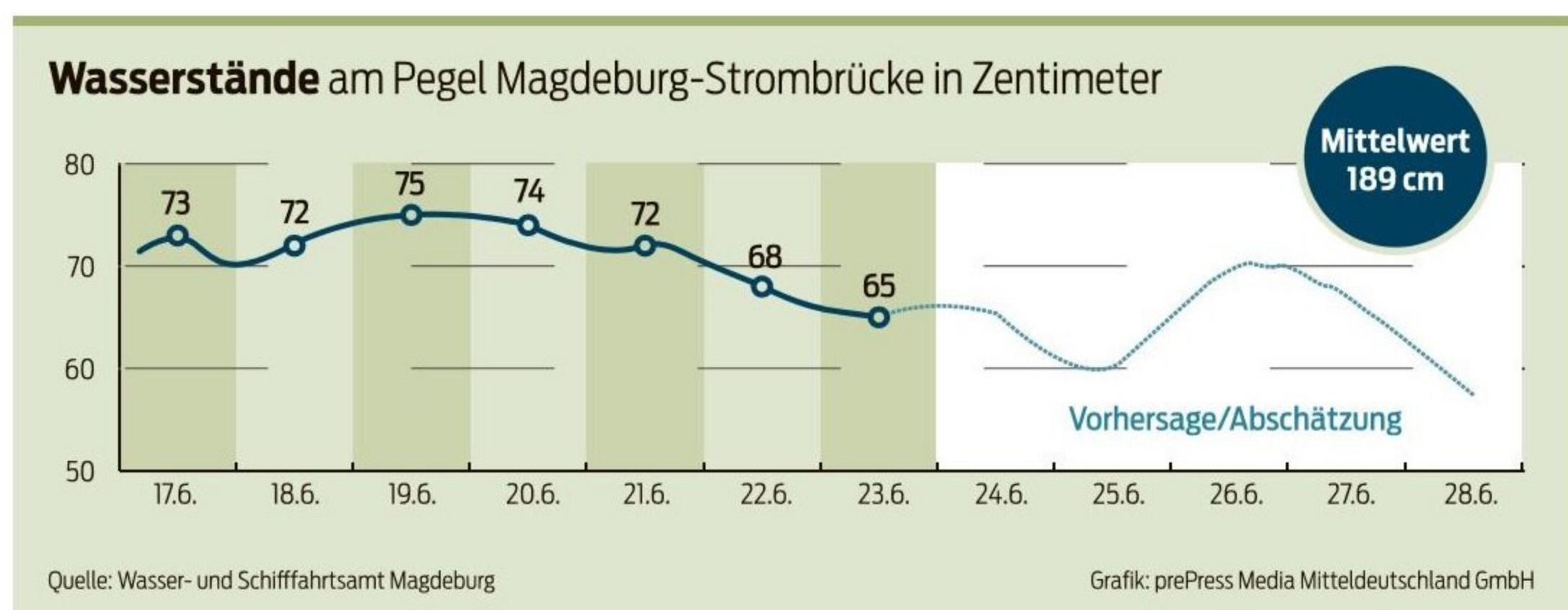
Weißer Flotte flüchtet vor Niedrigwasser

Schiffe müssen für Ausflugsfahrten auf den Mittellandkanal am Schiffshebewerk ausweichen

Das Niedrigwasser der Elbe zwingt die Ausflugschiffe der Weißen Flotte in den Mittellandkanal. Der Elbpegel sank gestern auf 65 Zentimeter an der Strombrücke – zu wenig Wasser unter dem Kiel für die Ausflugsschiffe auf der Stadtstrecke.

Von Ivar Lütke
Magdeburg • Von den Ablegern am Petriförder wird in den nächsten Tagen kein Ausflugsschiff der Weißen Flotte ablegen. Als der Elbpegel an der Strombrücke am Donnerstag nur noch 65 Zentimeter anzeigte, war Schluss mit den Fahrten auf der Stadtstrecke. Im Vergleich zum vergangenen Sonntag war der Pegel um zehn Zentimeter gefallen. Etwa 70 Zentimeter brauchen die Schiffe der Weißen Flotte schon, um auf der Stadtstrecke fahren zu können. Die beiden Fähren in Buckau und Westerhüsen seien aktuell nicht beeinträchtigt.

Kurzerhand verlegt die Weiße Flotte zwei ihrer Ausflugsschiffe auf den Mittellandkanal. „Bis Sonntag bieten wir Er-



satzfahrten von der Anlegestelle am Schiffshebewerk im Mittellandkanal an“, sagte Ralf Kurth von der Weißen Flotte gestern. Heute werden ab 11 Uhr die dreistündige „kleine Acht“ über das Wasserstraßenkreuz und ab 15 Uhr die einstündige Fahrt über die Trogbücke angeboten.

Warten auf mehr Wasser

Am Sonnabend und Sonntag gibt es jeweils ab 11 und ab 14 Uhr die „kleine Acht“ sowie ab 12 und ab 15 Uhr die Trogbückenfahrten. So ist wenigstens noch etwas Ausflugsschiffahrt möglich.

Allerdings: Eine Anbindung zum Anleger Schiffshebewerk

durch öffentliche Verkehrsmittel gibt es nicht.

Am kommenden Montag soll entschieden werden, wie es weitergeht. Das hängt natürlich vom Elbpegel ab. „Wir können nicht in die Zukunft schauen. Zwei, drei Zentimeter entscheiden über Ja oder Nein“, sagt Ralf Kurth.

Für die Weiße Flotte ist es wieder ein Schlag ins Kontor. Schon 2018 und 2019 waren die Schiffe in den Kanal gezwungen worden, weil die Elbe zu wenig Wasser führte. Danach kam die Corona-Pandemie und die Ausflugsschiffahrt musste zwangspausieren und später mit halber Gästebesetzung (Abstandsregeln) fahren. 2019 und 2020 musste die Weiße Flotte

mit Zuschüssen vor dem finanziellen Kollaps bewahrt werden.

Und nun erneut ein Rückschlag in der Saison. „Wir sind bisher sehr zufrieden mit der Saison gewesen. Es ist schon bitter, dass wir jetzt, wo wir wieder Geld verdienen können, das Wetter schön ist und die Fahrgäste kommen, auf den Mittellandkanal ausweichen müssen“, so Kurth.

Nach Vorhersagen und Abschätzungen des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Magdeburg könnte der Elbpegel Strombrücke am Sonntag und Montag wieder auf beziehungsweise leicht über 70 Zen-

timeter steigen, dann allerdings wieder fallen. Seinen historischen Tiefstand erreichte der Elbpegel übrigens Ende August 2018 mit 46 Zentimetern.

Der derzeit niedrige Wasserstand in der Elbe bedeute noch nicht, dass gar keine Schifffahrt mehr stattfinden könne, sagt Martin Gellner, Fachgebietsleiter Schifffahrt beim Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Magdeburg. „Jeder Kapitän muss selbst entscheiden, ob er noch fährt. Tatsächlich ist es aber schwierig bei den niedrigen Pegelständen.“

Im Magdeburger Hafen, ohnehin wasserstandsunabhängig durch die Niedrigwasserschleuse, hat sich das Niedrigwasser in der Elbe noch nicht bemerkbar gemacht. „Wir bemerken im Moment noch kein geändertes Umschlagverhalten“, so Hafenchef Heiko Maly. Der Schiffsumschlag sei aktuell konstant. Sollte das Niedrigwasser allerdings länger anhalten, könne es durchaus sein, dass mehr Schiffe im Magdeburger Hafen ihre Ladung auf andere Verkehrswege wie Bahn oder Lkw verladen müssen.



Heiko Maly

Badeunfall am Neustädter See

Neustädter See (jw/tsc) • Gestern gegen 19 Uhr kam es laut Feuerwehr am unbewachten Westufer des Neustädter Sees zu einem Badeunfall. Ein Mann rief um Hilfe und ging in der Nähe des Ufers unter. Ein aufmerksamer Bürger schwamm zu ihm, rettete den Mann und brachte ihn ans Ufer. Dort wurde er von Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee, die zufällig gerade in der Nähe geübt hatten, bis zum Eintreffen des Notarztes medizinisch betreut. Die Tauchergruppen der Berufsfeuerwehr Magdeburg sowie die der DLRG aus Magdeburg waren ebenfalls vor Ort. Anschließend sei der verletzte Mann ins Krankenhaus gebracht worden.

Kabeldiebe in Rothensee

Rothensee (vs) • In der Nacht zum Dienstag wurden auf einem Firmengelände in Rothensee Kabel von mehreren Kabelspulen entwendet. Ein 56-jähriger Zeuge stellte laut Polizei am Dienstagmorgen fest, dass unbekannte Täter den Zaun an dem Firmengelände beschädigt hatten. Die Täter entwendeten auf dem Gelände Kabel von insgesamt vier Kabelspulen. Die Ermittler gehen zum jetzigen Zeitpunkt davon aus, dass die Kabel vor Ort eingekürzt und abtransportiert wurden. Wie viele Kabel zum Tatzeitraum auf den Spulen waren, muss in den weiteren Ermittlungen geklärt werden. Ein polizeiliches Ermittlungsverfahren wurde eingeleitet.